



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das erste Capitel. Wie Xauerius nach China zuerraisen/ vor aber Indiam
heimbzusuchen vohabens.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5



Vom Leben Francis- ci Xauerij/ das fünffte Buch.

Das erste Capitel.

Wie Xauerius nach China zuuerreisen / vor aber
Indiam heimzuszuchen vorhabens.

Die nechste Gränitzen des Königreichs
China seind von Japon nit weiter als zweyhun-
dert welscher meilen. Die Landtschaft aber be-
meltes Reichs / erstreckt sich sehr weit / vnd ist
kein fridsamere in ganz Orient/ so hat auch keine Landtschaft
mehr/ grössere vnd reichere Stätt vnd Märckt/ als diese. Sie
ist nit nur Volckreich/ vnd mit allen notwendigen sachen ober-
flüssig begabt/ sondern werden daselbst gleichfalls herrlichel-
genia, sinnreiche / hochuerständige vnd Belckündige Leuth/
vnd die freyen Künsten hauffenweiß gefunden. Ein einiger
König herrschet ober sie / welches beuelch sie alle gehorsamer
das zu glauben/ es sey in der ganzen Welt kein Volck das sich
ihres Königs gehorsamb mehr beflisse/ als dieses. Der König
aber selbs gebrauchet sich vilmehr der bescheidenheit / als des
gewalts/ vnd verwaltet alle sachen nicht seines gefallens/ oder
nach seinem mutwillen/ sondern mit beystand des Rathes nach
des

des Königreichs für geschribnen gesagen: Man möchte schier mehr für ein republic, als ein Königreich schätzen: So vast würdet alles mit reiffem vorgehendem rathschlag/vnnd nach der gerechtigkeit verwaltet. Das Volck darinnen/ist zwar von art/wie die Japonier weiß vn̄ verständig/aber in Kriegesrüstungen vnerfahren. Den Bonken ih̄ren Abgöttischen Pfaffen erzeigen sie wenig ehr / halten auch nicht vil auff sie/darumb vermuthlich/es seye schier kein nation oder Landschaft zufinden/die zur Christlichen Religion tauglicher/wanns nur der vbermessig wollust vnd des Teufels arglistigkeit nit verhindert. Dann durch anstiftung des bösen Feindts/als welcher sich seines abgangs oder schadens fürchtet / wurdet die ganze Landschaft gleichsamb stets verwacht/vnnd beschloffen/gehalten / dardurch dann den Catholischen Predigern die Päß allenthalben verlegt vnnd versperret / seystemaln in krafft der vralten Chinesischen gesähen / werden alle außländische (die Legaten außgenommen) von disem Königreich außgeschlossen. Wann einer ohne erlaubnuß oder Königlichen beuelch in die Statt kombt/hat er das Leben verfallen.

Wie nun solches Xaverius außkundtschafftet / trachtet er nach mittel vnd weg/in Chinam hinein zukommen. Wie er mit disen Gedancken vmbgehet/fällt ih̄me ein/er solle vor nach Indiam ziehen / vnd mit des Königs Statthalter vnnd dem Goanischen Bischoff/vmb anstellung einer Legation an den Chineser König tractiren vnd handeln / damit er / als der Legaten mitgefert/wann ih̄me der Paß eröffnet / den Chinesern das heilig Euangelium verkündigen möchte / vnnd weilen so grosse menge Volcks/vnd so vil Prouinzen von einem Haupt regiert werde/vermeinet er von Gott ein gewisses warzeichen zuhaben/die Christliche Religion desto leichter daselbst außzubreiten. Derowegen ware er getröster zuuersicht/es wurde sich begeben/(was vorzeiten dem Römischen Reich widerfahren)

ren)

fahren) daß wann die Christliche Religion vom König selbst
als dem Haupt ihren anfang genommen / alsdann in alle des
Königreichs Vnderthanen als gleichsamb des Königs Blau
der sich auftheilen werde.

Wie er nun zwey ganze Jar / allbereit in Japon zuge
bracht / vnd in sarnembsten Königreichen nicht allein Christi
dem Herren ein Herd der Glaubigen zuuersamblen / sondern
auch der Societet Iesu bequeme Residenzen vnd wohnungen
zumachen sich beflissen / vnnnd bearbeitet / entschleusst er sich
wider in Indiam zukehren. Neben diser vrsach / wie gemeldet
wegen anstellung einer Legation / hett er auch ein verlangen
seinemitgesellen heimzuzsuchen / zwar nit nur darumben / daß
ihne die ferne des orts / oder herrliche begierd der seinigen
darzubewegte / als daß er nit für ratsamb hielte / weiln er die
vnglaubige Haiden in Schafftall Christi versamblete / die ih
me von Christo vnd dem seligen Patre Ignatio anbeuolchen
Heerd zuuerlassen / seytemaln ob er schon durch schreiben / ih
thun vnnnd lassen stets wiffete / jedoch fielen ihme diser Gedank
cken ein / es seye dem gemeinen Sprichwort nach mehr an
Haupt vnd der Stirne / als an dem Rücken gelegen / vnnnd
daß die fleißige Seelsorger sollen ihrer anbeuolchen
Heerd nicht durch andere / sonder sich selbst pflegen. Ent
schleusst sich also / seine Gesellen in India / so vnder ihme
waren / durch ein lange vnnnd ferz entlegene Kaiß heimzuzsu
chen / vnd wolbedächtlich etliche auß ihnen in Japon abzufer
tigen. Er aber nach angestellter guter ordnung vnder seinen
Gesellen vnd angeordneter Legation / mit dem Legaa
ten ins Königreich China zu
ziehen.